



Feier in Rathen: Liedermacherin Sarah Brendel mit Christa Keller (l.), Gemeindepädagogin aus Pirna und Uta Krusche-Räder (3. v. r.), Superintendentin i. R. und Vorsitzende des Stiftungsrates der Friedensburg & Felsengrund Stiftung. Foto: D. Förster

Friedensfest in Rathen

Friedensfest der christlichen Gästehäuser in Rathen **mit Sarah Brendel**

Die Auftritte von Sarah Brendel, in Schloss Röhrsdorf bei Borthen (Dohna) beheimatete Sängerin und Songschreiberin, waren am Sonnabendabend Höhepunkte des ersten Friedensfestes der christlichen Gästehäuser Friedensburg und Felsengrund sowie deren Stiftung in Kurort Rathen (Oberrathen). Mit ihrer ergreifenden Stimme unterhielt die international erfolgreiche, christliche Musikerin erst im Festzelt bei einem mehr als einstündigen Konzert, wechselte dann in den Andächtssaal, wo sie leise Töne anschlug und auch von ihren Erlebnissen bei Gefängnis-Auftritten in Uganda (Afrika) erzählte. Zwischendurch kam die gebürtige Hannoveranerin, die Teil und Mitbegründerin der Künstlergemeinschaft Schloss Röhrsdorf ist und die als Musikerin schon in Amerika einen Plattenvertrag unterschrieb, ins Gespräch u. a. mit Vertretern der Stiftung wie Uta Krusche-Räder, Matthias Börner (Architekt) und Thomas Günzel (Klinikseelsorger).

Die neuen Besitzer der christlichen Gästehäuser Friedensburg und Felsengrund hatten für den 13. und 14. Mai

2023 gemeinsam zum Friedensfest eingeladen, um Interessierten Gelegenheit zu geben, die Gästehäuser kennenzulernen. Das Fest, das seinen Namen nach dem gleichnamigen Gästehaus Friedensburg bekam, soll zum regelmäßigen, gemeinsamen Jahresfest der Stiftung und der Rathener Gästehäuser werden. Bei der ersten Auflage des Friedensfestes wurden am Sonnabend und Sonntag, also über das ganze Wochenende, bis zu 120 Besucher gezählt. Mehr als 70 wurden allein am Sonnabend gezählt. Sie erfuhren Interessantes aus der Geschichte der Friedensburg und dem daneben liegenden Gästehaus Felsengrund, lernten bei Führungen durch die Häuser und das Gelände die Anliegen der Stiftung und die Arbeit der Gästehäuser kennen, die nunmehr unter einem Dach arbeiten, und wohnten Vorträgen bei. In den 30er Jahren hatten die Nationalsozialisten eine Namensänderung der Häuser erzwungen. Aus der Zionsburg musste die Friedensburg werden. Der Name blieb. Heute weist die Arbeit in den Gästehäusern in eine ganz andere Richtung: Christliche Gastfreundschaft,

Weltoffenheit, persönliche Glaubenserfahrungen, Engagement für ein friedliches und gelingendes Miteinander sind prägende Ziele der Gästehäuser und der Stiftung.

Das Friedensfest erinnerte daran, miteinander Frieden zu wagen. Der friedliche Dienst für Menschen, den Diakonissen in beiden Häusern jahrzehntelang für Menschen jeden Alters geleistet haben, ist Geschichte. Aber die Verbindung zu den Diakonissenmutterhäusern wird gepflegt: Gäste waren u. a. Karin Hezel, Oberin des Diakonissenmutterhauses Zion in Aue sowie Besucher aus dem Diakonissenmutterhaus Neuvandenburg in Elbingerode. Das Fest bot auch die Möglichkeit, die Stiftung und ihre Pläne zu erfahren. Der Vorstand und Mitglieder des Stiftungsrates - Vorsitzende ist Superintendentin i. R. Uta Krusche-Räder - informierten über ihre Arbeit. Mehr als 40 Besucher kamen zum abschließenden Festgottesdienst am Sonntagvormittag. Der aus Sachsen stammende, bayrische Pfarrer Konrad Flämig predigte. Das nächste Friedensfest soll am 20.-21. April 2024 stattfinden. Daniel Förster/so